

Der Ausblick bei Tag, der Anblick bei Nacht

Friedrich August Bretschneider: „Je weiter der Blick, desto freier das Herz“

Fotos: Jutta Scheer (VBIW)

Die Einweihung des gusseisernen Turmes, Wahrzeichen der Stadt Löbau, stand zunächst unter keinem guten Stern. Sie musste vom geplanten 01. August 1854 verschoben werden, da der König in die Tiroler Alpen gereist war und dort am 10.08.1854 tödlich verunglückte.

Dann allerdings feierte man 3 Tage – vom 09.- 11.09.1854.

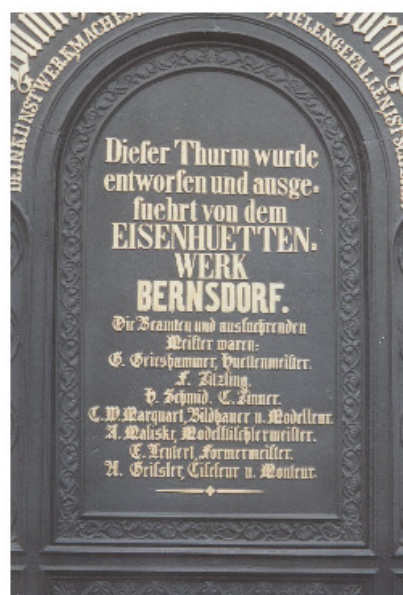
Der „König-Friedrich-August-Turm“ - in Form, Größe und Baumaterial „Gusseisen“ einzigartig in der Welt - ist ein Meisterwerk der Eisengießkunst des 19. Jahrhunderts. Er ist nicht etwa geschraubt oder genietet. Ineinandergesteckte Platten und Säulen sind mit Blei verschlagen, trotz seiner achteckigen Form wirkt er filigran. Verwendet wurden 1000 Einzelteile mit einem Gewicht von 70 Tonnen. Die Eisenteile tragen eine neo-byzantinische und neo-gotische Ornamentik.

Die Idee, auf ihrem Hausberg einen Turm zu errichten, hatten engagierte Löbauer Einwohner schon lange. Doch es fehlte das Geld. Am 28. November 1853 sprach der Bäckermeister Friedrich August Bretschneider beim Bürgermeister vor und unterbreitete einen entsprechenden Vorschlag. Entwürfe und ein konkretes Angebot vom Eisenhüttenwerk Bernsdorf/Oberlausitz lagen vor. Die Entscheidung fiel kurzfristig, da der Bäckermeister die Finanzierung übernahm. Bretschneider rechnete mit Baukosten von etwa 5000 Talern.

Bereits am 12. Januar 1854 wurde am Turmplateau mit dem Abholzen der Bäume begonnen. Die tragenden Säulen sind 8 Meter tief im Untergrund verankert. Ab Anfang Juni 1854 erfolgte das Aufsetzen der Teile des Turmes und nach 10 wöchiger Bauzeit war der dem Sachsenkönig gewidmete Aussichtspunkt fertig.

Am 09. September 1854 öffnete Bretschneider um 12.00 Uhr die Turmtür und übergab ihn der Öffentlichkeit.

Inzwischen hatten sich die Kosten auf 25.000 Taler summiert. Bretschneider war gezwungen, viele seiner Besitztümer zu verkaufen und sich zu verschulden.



Die Höhe des Turmes beträgt 28 Meter, sein Durchmesser 4 Meter. Im Inneren gibt es 4 Stockwerke, die durch eine Wendeltreppe mit 120 Stufen verbunden sind. Die Galerien in 12, 18 und 24 Meter Höhe bieten von Etage zu Etage einen grandioseren Ausblick.. Bei günstigen Sichtverhältnissen kann man über das Zittauer Gebirge bis zum Isergebirge sehen.

Im Jahr 1964 erfolgten erste Sanierungsarbeiten am Turm. Über 300 Einzelteile wurden neu gegossen und der Anstrich sowie die Vergoldung erneuert.

Herabstürzende Teile und Rosttreibungen erforderten im Frühjahr 1992 die Schließung des Turmes für den Besucherverkehr. Eine Rekonstruktion war notwendig. Risse in Gussteilen gefährdeten Besucher und Bauwerk. Nur die komplette Demontage gewährleistete eine sichere Sanierung. Am 9. September 1993 begann der Rückbau. Der Turm wurde in Einzelteile zerlegt. Die alten Gusssäulen (innen hohl) erhielten ein Innenleben aus Stahlrohren, um Zugbelastungen besser aufzunehmen. Alle tragenden Bauteile wurden neu gegossen. Die Montage erfolgte etagenweise und pünktlich am 9. September 1994 eröffnete man - 140 Jahre nach Friedrich August Bretschneider - die Tür des Turmes auf dem Löbauer Berg erneut.

Jutta Scheer (VBIW)